

troffen wird / so spielen die Bälge / und fallen hastig nieder / dann wird der Wind mit Gewalt in die Pfeiffen gestossen / also kann auff einem selchem Wercke nichts beständiges gemacht werden / ja es bleibet in denen repetirenden Griffen gar aus: in dem der Wind durch das Stossen ab- und zurücke fället / da gleich die Haupt-Ventile wieder aufgezo-gen werden / alsdann der Wind vor selben Ventile nicht stehet. Darum habe ich noch neulich von einem vornehmen Orgelmacher gesehen / welcher den Wind aller Bälge vorher in ein weit Canal führet / aus diesem Canale werden zu einer jeden Windlade absonderliche Wind-Röhren geführt / und also ist der Wind beständig; Wenn aber die Wind-Röhre aus der andern / die da kaum zu einer Wind-Lade sufficient ist / geführt wird / so muß nothwendig ein tremuliren und Schwanken entstehen. Es sind auch die kleinen Ventile in den Canalen vor den Bälgen Uhrsache an den Schwanken / denn wenn die Canale von einem Ventile nicht können erfüllet werden / so wird mehr Wind hinweg geschlucket / als durch die Ventile kommen kann. Darum müssen diese Ventile etwas groß / doch mehr breit als lang herunter gemacht werden / auch unten ein wenig abgestossen / daß sie nicht wegen der Schwere vor sich schwanken und tremuliren.

Anderere sagen / es sey auch eine grosse Uhrsache des Schwankens / wenn die Haupt-Ventile oder Klappen sehr kurz und breit sind / denn dieselben fielen sehr hastig zu / und der Wind stosse sich; Doch ist die Breite der Haupt-Ventile eine grosse Uhrsache / daß das Clavier Windzehe / oder hart zu spielen ist / denn der Wind lieget auf der Breite / und hält das Ventil sehr an: Wenn aber ein Ventil lang und schmal / und nicht breit / sondern erhoben und scharff ist / so ge-
het